

Antisemitismus & Komponenten

Wissenschaftliche Ansätze

**INFORMATION zu den Arbeitsblättern: RASSE-ANTISEMITISMUS
ÖKONOMISCHER ANTISEMITISMUS
ANTISEMITISMUS UND ERZIEHUNG
FEINDBILD FREMDE**

Für die Erklärung des Antisemitismus gibt es eine ganze Reihe von Ansätzen. Diese überschneiden einander bisweilen. Sie seien im Folgenden übersichtsartig kurz zusammengefasst:

Religionsgeschichtlicher und religionswissenschaftlicher Ansatz:

Kritik am jüdischen Monotheismus	Gegensatz zu den polytheistischen Stammes- und Reichsreligionen
„Überwindung des Opfers“ Beseitigung des Menschenopfers (ca. 6. Jh. v. Chr.) und des Tieropfers	Feindseligkeiten zwischen Juden und Römern
Christentum: Christus ist der „Erlöser“ und ein „Opfer“ Gottes für die christliche Menschheit	Juden tragen Schuld am Tod Jesu („Mörder Christi“)
Ritus	Gräuelmärchen, Juden würden Menschenblut (vor allem von christlichen Kindern) zu rituellen Zwecken u. a. verwenden; Hostienschändungslegenden; Ritualmordlegenden (z. B. Simon von Trient, Anderl von Rinn, Rudolf von Bern); Kritik an der Andersartigkeit der jüdischen Riten
Juden – das „auserwählte Volk“	Ruf eines hochmütigen Volkes („Auserwählt-Sein“); Konflikte mit anderen Religionsgruppen

Ökonomischer, wirtschaftsgeschichtlicher Ansatz:

Konkurrenztheorie – Frustration und Neid	Vorwurf des Wuchers und der Hehlerei; Aggression gegen „Erfolgreiche“ in der Gesellschaft (z. B. jüdische Industrielle und Unternehmer) und höher Gebildete (z. B. Akademiker)
---	---

Pädagogischer Ansatz:

Autoritäre Persönlichkeit (Th. Adorno) „Erziehungsstil der Eltern“ ist auch für antisemitische Meinung verantwortlich

Sozialpsychologischer Ansatz:

Prozesse der Selbstdefinition und Unterscheidung (Ursache und Produkt des Antisemitismus) soziale Abgrenzung (Judenviertel, Ghetto) und Kennzeichnung (Judenhut, -fleck, -stern); Rassismus

Ethnozentrismus-Syndrom Positive Voreingenommenheit gegenüber der eigenen Gruppe kann Feindseligkeit gegenüber einer anderen Gruppe erzeugen (Neigung, sich gegenüber einer anderen Gruppe abheben zu wollen: Wir-Bewusstsein bringt Abwertung anderer und antisoziales Handeln gegenüber Fremdgruppen)

Xenophobie-Hypothese Furcht vor Fremdartigem kann zu Zurückhaltung, Misstrauen, aber auch Feindlichkeit führen; Idee von der „Überfremdung“ eines Landes

Angst- und Aggressionsforschung Angst- und Aggressionsregungen werden (auf Schwächere, „Unangepasste“, Minderheiten etc.) abgeleitet; „Frustrations-Aggressions-Hypothese“ im Kontext mit wirtschaftlichem Einkommen („Konkurrenz am Arbeitsmarkt“), Wohnraum („Wohnungsnot“) sozialen Leistungen („Sozialschmarotzer“), Sicherheit („Ausländerkriminalität“) etc.

Kulturrassismus überschätztes Selbstbild; Idee von der Überlegenheit „Einheimischer“ und ihrer Kultur gegenüber eingewanderten „Fremden“ und deren Werten und Verhaltensweisen

Vorbehalte gegen gesellschaftlich aufsteigende Personen/Gruppen Vorwurf der Absprache und Geheimbündnisse; Kritik an neuen Rechten bzw. Rechten der Gleichstellung (19. Jh.); „Mythos von der jüdischen Weltverschwörung“ (z. B. „Protokolle der Weisen von Zion“, 1903: „Programm für die Welteroberung durch die Juden“)

Psychoanalytischer Ansatz:

Psychischer Abwehrvorgang

Projektionen von Antisemiten: unbewusste Gefühle, Wünsche und „innere Objekte“ werden anderen Personen (Juden) zugeschrieben; Idee des „Gottesmordes“ erhält die Bedeutung des „Vatermordes“ ; Juden stehen für die „böse Vaterfigur“ (S. Freud)

„Geschwistereifersucht“

antisemitische Affekte infolge der Rivalität zwischen älterem Judentum und jüngerem Christentum (S. Freud)

Projektion/Verschiebung der Schuld – „Auschwitz werden uns die Deutschen niemals verzeihen!“

Auflehnung und Empörung der „Täter-Nationen“ gegen den Gedanken der historischen Schuld bzw. gegen das kollektive „Schuldig-Gesprochen-Werden“ (zunehmend mit den nachfolgenden Generationen in Deutschland und Österreich); Hass-Projektionen auf Juden

Verhalten zu Unrecht Beschuldigter – „Erbschuld“ (am schuldhaften Verhalten ihrer Vorfahren leidende Nichtjuden)

Abwehr von Deutschen bzw. Österreichern ungerechtfertigt und automatisch als „Nazi“ oder „Antisemit“ abgeurteilt zu werden; Aggression gegen die „Kläger“ bzw. Nachkommen der jüdischen Opfer; „Trotz“ bei „Deutschen“ gegen den Gedanken der vermeintlichen „Erbschuld“ (oft infolge von „Auswüchsen“ der an sich sinnvollen Erinnerungskultur)

Politisch instrumentalisierender Ansatz:

„Politik der Angst“

gezielt gestreute Idee einer Bedrohung durch Juden

Gedanke von der „Verteidigung“ des Christentums

Instrumentalisierung der Religion für politische Ziele z. B. Verfolgung in den Kreuzzügen des Mittelalters

„Sündenbock“-Theorie

Mechanismus der Herrschaftsabsicherung bzw. der manipulativen Ablenkung des Unmutes der Bevölkerung auf Minderheiten

Literatur (mit klassischen Beispielen):

Benz, Wolfgang: Was ist Antisemitismus? München 2004.

Bergmann, Werner: Geschichte des Antisemitismus. München 2002.

Heinsohn, Gunnar: Was ist Antisemitismus? Der Ursprung von Monotheismus und Judenhass. Warum Antizionismus? Frankfurt/Main 1988.

Hoffmann, Lutz und Even, Herbert: Soziologie der Ausländerfeindlichkeit. Zwischen nationaler Identität und multikultureller Gesellschaft. Weinheim, Basel 1984.

Massiczek, Albert (Hg.): Antisemitismus. Die permanente Herausforderung. Wien, Frankfurt, Zürich 1968.

Oomen, Hans-Gert und Schmid Hans-Dieter (Hg.): Arbeitstexte für den Unterricht. Vorurteile gegen Minderheiten. Die Anfänge des modernen Antisemitismus am Beispiel Deutschlands. Stuttgart 1978.

Wannenmacher, Gerhard: Die sozialen Grundlagen des Antisemitismus. Eine Auseinandersetzung mit der Theorie der „authoritarian personality“. Wien 1976.

Weiss, Hilde: Antisemitische Vorurteile in Österreich. Theoretische und empirische Analysen. Wien 1981.

Werner, Fritz: Das Judentumbild in der antijüdischen Literatur. Dargestellt anhand der „Protokolle der Weisen von Zion“ und der „Forschungen zur Judenfrage“. Wien 1972.